

PANTHER POST

Graue Panther Nordwestschweiz
4000 Basel · www.grauepanther.ch
März 2020 · 32. Jahrgang · Nummer 1

Das war das Pantherjahr 2019



Zum Jahresablauf gehört jeweils auch der Info-Nachmittag für Neumitglieder. Fotos MM

Jahresbericht 2019

der Grauen Panther Nordwestschweiz

Von Remo Gysin und Hanspeter Meier, Co-Präsidenten



Ein grosses Dankeschön

Beim Jahresrückblick freut es uns ganz besonders, dass wir über die Jahre eine grosse, engagierte Gemeinschaft geworden sind. In den zahlreichen Arbeitsgruppen, an kulturellen Anlässen, in der Redaktionsstube der PantherPost, in den Monatsveranstaltungen, in Delegationen und auch in Vorstand und Geschäftsleitung wird ehrenamtlich grosse Arbeit geleistet. Dafür danken wir unseren Mitgliedern sehr herzlich.

Wir freuen uns auch über die verschiedenen Partnerschaften und über die offenen Türen der Kantonsverwaltungen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Die für Alters- und Gesundheitpolitik zuständigen Regierungsräte sind immer wieder bereit, mit uns an Monatsveranstaltungen zu diskutieren. Ihnen gebührt ebenfalls ein grosses Dankeschön. Bei der Vielfalt unserer Tätigkeit sollte jedes Mitglied seinen persönlichen Platz finden. Seis zum Mitmachen oder seis zur gedanklichen Unterstützung. Für Neues sind wir offen. Anregungen aller Art sind willkommen.

Mutationen in Vorstand und Geschäftsleitung

Barbara Fischer (Aktuarin), Felix Müller (Kassier) und Elisabeth Nussbäumer (Vizepräsidentin BS) traten 2019 zurück. Ihre langjährigen Verdienste wurden an der Generalversammlung und in der PantherPost gewürdigt und verdankt.

Als Nachfolgerin und Nachfolger gewählt wurden Doris Moser Tschumi (Vizepräsidentin BS), Urs Joerin (Kassier) und Heinz Weber (Aktuar). Sie wurden in der PantherPost vom Juni 2019 unseren Mitgliedern vorgestellt. Barbara Fischer behält ihren Sitz im Vorstand. Neu wurde Klaus Burri in den Vorstand gewählt.

Lisa Palm

Am 4. Juli durfte eine Delegation der Grauen Panther NWCH Lisa Palm zum 95. Geburtstag einen Blumenstrauß überreichen. Kurz darauf ist Lisa Palm, Gründungsmitglied der Grauen Panther, am 25. Juli 2019 gestorben. Lisa Palm war während vieler Jahre Vizepräsidentin und bis 2015 Vorstandsmitglied. Sie hat sich in mehreren Arbeitsgruppen engagiert. So gehörte sie zum harten Kern des Café Philo und der Schreibwerkstatt und war kompetente Leiterin der Vorlesegruppe. Auch in hohem Alter nahm Lisa Palm an unseren Monatsveranstaltungen stets ihren festen Platz in der ersten Reihe ein. Wir werden Lisa Palm dankbar in Erinnerung behalten. Ein Nachruf wurde in der PantherPost vom September 2019 sowie in verschiedenen Basler Medien und einer Zürcher Zeitung veröffentlicht.

Unsere Monatsveranstaltungen im 2019

7. Januar: Spitalfusion BS-BL kontrovers. Mit Sarah Wyss, Präsidentin der Gesundheits- und Sozialkommission des Grossen Rates, Remo Gysin und Martin Brodbeck

4. Februar: Vorsorgeauftrag: „Es ist immer zu früh, bis es zu spät ist.“ Mit Stefan Gallonitsch, Präsident KESB Leimental

4. März: Älter werden in einem anderen Land, mit Heidi Zingg, Mission 21

1. April: Generalversammlung

7. Mai: Hirn-Fitness ist lernbar. Mit Prof. Reto W. Kressig, ärztlicher Direktor Universitäre Altersmedizin im FPS

3. Juni: Gute Betreuung im Alter. Mit Carlo Knöpfel, Professor an der Fachhochschule Nordwestschweiz

2. September: Jung und Alt gegen den Klimawandel. Generationenübergreifende Veranstaltung mit den jungen Klima-Aktivisten Joris Fricker und Nino Russano sowie den Klima-Seniorinnen Sibylla Marelli und Rosmarie Wydler

7. Oktober: Jazz und Tanz mit der Grey Panther Jazzband

4. November: Statt s Billett z'löse, s Handy laade. Wir und die Digitalisierung im öffentlichen Verkehr. Mit Stephan Brode, Chief Digital Officer bei der BLT

2. Dezember: Die Rattenfänger, die bekannte Muttenzer Theatertruppe. Mit Regisseur Danny Wehrmüller

Vorstand und Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung hielt neun, der Vorstand fünf Sitzungen ab.

Wichtige behandelte Themenbereiche waren das Jahresprogramm für die Montagsveranstaltungen, die Kulturveranstaltungen, die Arbeitsgruppen, Delegationen, Themen der regionalen Alterspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Wahlempfehlungen zu National- und Ständeratswahlen in den Kantonen BL und BS (siehe dazu auch die Panther-Post vom September 2019) sowie Organisatorisches und Finanzielles inkl. Budget und Rechnung.

Künftig werden die Akten der Grauen Panther NWCH dem Staatsarchiv Baselland übergeben.

Die bestehende Vereinbarung mit dem Staatsarchiv Basel-Stadt aus dem Jahre 2005 wurde gekündigt und durch eine einfachere Lösung ersetzt. Wer wichtige Dokumente der Panthergeschichte hat, sollte diese Martin Matter zur Weiterleitung überreichen.

Auf politischer Ebene setzten wir uns für die Beibehaltung der in Basel-Stadt in Frage gestellten Stadtteilsekretariate ein. In persönlichem Kontakt mit Dominik Egli, Leiter Stadtreinigung BS, wurden wir eingehend über den auf 2020 geplanten Pilotversuch „Unterflurcontainer“ im Bachletten-Quartier informiert und konnten dabei die Anliegen der älteren Bevölkerung einbringen. Falls später Unterflurcontainer in BS flächendeckend bereitgestellt werden, werden auch kleinere, besser tragbare Zehnliter-Abfallsäcke eingeführt.

In Basel-Landschaft beschäftigte uns intensiv die Umsetzung des neuen Alters- und Pflegegesetzes (APG) mit der Einrichtung von Versorgungsregionen. Am Runden Tisch wurden die beiden Themen „Umsetzung APG“ und „Spital, Gesundheitswesen, Versorgung insbesondere Geriatrie“ zu Standardtraktanden erklärt.

Auch gab das Projekt „Inspire“ mit der umfassenden Bevölkerungsfrage aller in Baselland lebenden Menschen ab 75 zu reden. Auf Intervention der Grauen Panther wurde die Umfrage anonymisiert. Barbara Fischer und Hanspeter Meier nehmen jeweils an den Stakeholderentreffen (Stakeholder = Anspruchsgruppen) teil. Das Projekt will bei der Einrichtung der Versorgungsregionen beratend mithelfen.

Besuch im Alevitischen Kulturzentrum

Das Jahr begann mit einer sehr berührenden, grosszügigen und interessanten Einladung ins Alevitische Kulturzentrum im Kleinbasel. In unserer Region leben über 12 000 Aleviten. Mustafa Atici, damals Grossrat und heute BS-Nationalrat, Vereinspräsident Ismail Atas und Vorstandsmitglied Nadir Bal haben uns die Besonderheiten ihrer Religion und Weltanschauung, insbesondere auch im Vergleich mit dem Islam auf eindrückliche Weise dargelegt. Anwesend waren zahlreiche Gastgeber und Gastgeberinnen, die uns mit einem „kleinen Imbiss“, der sich als dreigängiges Menu herausstellte, verwöhnten. In Tischgesprächen erfuhren wir, was es bedeutet, als Einwanderer in Basel zu leben und alt zu werden.

Schwerpunkte

BS-Leitlinien „Basel 55+“ und „Alterspflegepolitik“

Das Gesundheitsdepartement BS hat im April Entwürfe zu neuen alterspolitischen Leitlinien zur Diskussion gestellt. Im Rahmen der Vernehmlassung haben die Grauen Panther NWCH dazu kritisch Stellung genommen. Der Vorstand begrüsste die Überarbeitung der bestehenden Leitlinien. Er beanstandete aber, dass die neuen Entwürfe wenig Neues und in einzelnen Punkten sogar Rückschritte enthielten. Einzel-

ne Leitlinien waren zu abstrakt und unverbindlich. Wichtige Bereiche der Senioren- und Alterspolitik fanden keine oder lediglich eine ungenügende Erwähnung. Beispiele dafür sind: die Würde im Alter, Bekämpfung der Altersdiskriminierung, Altersarmut, die Problematik der Betreuung und ihrer Abgrenzung zur Pflege sowie die Sterbegleitung.

Als besonders stossend empfanden wir, dass die Organisation 55+, die verschiedene Altersorganisationen, darunter auch die Grauen Panther NWCH, vertritt, ihr Erfahrungswissen nicht in die Neufassung der Leitlinien einbringen konnte. In unserer Stellungnahme beantragten wir, die vorgelegten Entwürfe grundlegend zu überarbeiten.

Der Vorstand erachtete das Vorgehen und die Inhalte der Leitlinien als derart mangelhaft, dass er in Zusammenarbeit mit der Organisation 55+ seine Kritik in die Öffentlichkeit tragen wollte und deswegen am 9. August 2019 zu einer Medienkonferenz einlud. Das Medienecho war gross und hat schliesslich auch zur Berücksichtigung wichtiger Anliegen geführt. Die im September herausgegebenen, neu gestalteten und vom Regierungsrat verabschiedeten Richtlinien enthalten zwar nicht alle, aber doch die meisten von den Grauen Panthers NWCH angeregten Korrekturen. Dafür sind wir dankbar.

Fazit: Manchmal müssen der Panther und die Pantherin die Krallen zeigen.

Spitalpolitik

Die Abstimmung über die regionale Spitalfusion vom 10. Februar 2019 war auch für die Grauen Panther NWCH von grosser Bedeutung. Wir waren uns weitgehend einig, dass der Staatsvertrag zur gemeinsamen Gesundheitsplanung sinnvoll ist. Die Vorlage zur Fusion der öffentlichen Spitäler BS und BL wurde hingegen in einer Monatsveranstaltung

und auch in Vorstand und Geschäftsleitung so unterschiedlich beurteilt, dass auf eine Abstimmungsempfehlung verzichtet wurde.

Weitgehend einig waren wir uns jedoch in der Betrachtung des neuen Felix Platter Spitals, das als regionale geriatrische Klinik Patientinnen und Patienten aus BL und BS aufnimmt.

Freundlicherweise durften wir die Monatsveranstaltung vom Mai im Neubau abhalten.

Im Sinne einer vertrauensvollen und offenen Partnerschaft haben wir dabei neben viel Lob für erbrachte Leistungen auch Kritik am schlechenden Abbau von für uns wichtigen Leistungen angebracht. So haben wir die Entlassung von zwanzig Aktivierungstherapeutinnen und -therapeuten (17 volle Stellen) beanstandet. Ebenso unverständlich ist für uns der unverhoffte Direktionsentscheid, im Rahmen der Sterbegleitung Abklärungen über die Urteilsfähigkeit sterbewilliger Patientinnen und Patienten künftig zu verweigern. Diese Leistung ist im Interesse der Selbstbestimmung unabdingbar und gehört u. E. zum Leistungsauftrag des öffentlichen Kompetenzzentrums für Demenzkrankungen.

Das Felix Platter Spital heisst neu „Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER“. Der neue Spitalbau sieht auf den ersten Blick gut aus. Aber bei den Grauen Panthern häufen sich Beanstandungen über architektonische Mängel und die Funktionalität im Innern. Eine kleine Arbeitsgruppe nimmt die Reklamationen und ersten Eindrücke von Patientinnen und ihren Angehörigen zu Handen des Vorstands auf.

Wohnen

Altersfreundlicher Wohnbau und bezahlbare Mieten bleiben vor allem in Basel ein Dauerbrenner. Da die Organisation 55+ in diesem Bereich sehr aktiv ist, verzichten die Grauen Panther NWCH auf eine eigene Arbeitsgruppe. In unserem Engagement konzentrieren wir uns künftig auf einzelne wichtige Projekte wie z. B. die Siedlungsentwicklung auf dem Felix Platter Areal.

Ausblick

An der Generalversammlung 2020 wird es zu verschiedenen Veränderungen in der personellen Zusammensetzung von Geschäftsleitung und Vorstand kommen. Da Remo Gysin zurücktritt, gilt es auch das Co-Präsidium BS neu zu besetzen.

Die Klimapolitik hat auch die Aufmerksamkeit der Grauen Panther gefunden. Zur Diskussion steht die Gründung einer Arbeitsgruppe, die Antworten auf die Frage sucht, wie wir persönlich und eventuell auch als Organisation auf die Klimakrise reagieren können.

Verkehrsfragen werden uns weiter beschäftigen. Nach der erfolgten Auflösung der bestehenden Arbeitsgruppe stellt sich auch hier die Frage, ob eine neue Arbeitsgruppe eingesetzt werden soll.

Selbstverständlich werden unsere Kernaktivitäten (z. B. die Montagsveranstaltungen) kontinuierlich im bewährten Rahmen weitergeführt.

Kommunikation

Auch im vergangenen Jahr produzierten wir vier Ausgaben der PantherPost mit insgesamt 56 Seiten. Erneut lagen die Inserateeinnahmen mit fast 3900 Franken erfreulich hoch. Weiterhin informieren wir mit regelmässigen Newsletters, vor allem jeweils direkt nach den Monatsveranstaltungen. Im abgelaufenen Jahr waren es um die 20 Newsletters. Einen Schwerpunkt setzten wir im Sommer mit einer Medienkonferenz zu den neuen Altersleitlinien in Basel-Stadt. *MM*

Vorlesegruppe



Die Vorlesegruppe wurde per Ende des Jahres 2019 aufgehoben. Die Gruppe war nur noch klein, so dass auch krankheitsbedingte Einzelausfälle ins Gewicht fielen; dazu kam der Tod unserer engagierten Leiterin Lisa Palm. So haben wir beschlossen, die Gruppe nicht mehr weiterzuführen. Gerne blicke ich

auf die 15 oder 16 Jahre gemeinsamen Lesens zurück: Da taucht ein Reichtum an Lektüre und an menschlichen Begegnungen auf. So viele Menschen sehe ich vor mir, die dabei waren in all diesen Jahren, bei all den verschiedenen Büchern. Ich spüre noch ihre warme, lebhafte oder stille Präsenz, ihr Mitleben, höre ihre Begeisterung, ihre Einwände, ihren Protest, ihr Lachen. Die meisten nahmen über mehrere Jahre teil und so wurde man miteinander vertraut. Den-

noch: Von den ersten 15 Teilnehmenden ist ausser mir schon länger niemand mehr dabei. In unserem Alter reissen ja Krankheit und Tod immer wieder Lücken. Immer aber füllte sich die Gruppe mit frischen Geistern wieder auf – bis jetzt. Nun aber geht es zu Ende. Mit grosser Dankbarkeit allen Pantherinnen und Panthern gegenüber, die mitgemacht haben, verabschiede ich damit unsere Vorlesegruppe.

Ulea Schaub

„Leben mit wenig Geld“



Ein Grauer Panther zu sein ist eine Ehre. Diese Bewegung bewegt. Rückblick: Im Jahr 2017 motivierte ein Gespräch in der Gruppe Dialog einige Mitglieder dazu, sich eingehender mit dem Thema Armut zu beschäftigen. Wir waren betroffen darüber, wie Armut die Menschen ins „Out“ bringen kann. Auf Vorschlag von Rosemarie Imhof begannen wir, Ratschläge, Tipps und Tricks zur Verringerung der Lebenskosten zu sammeln. Diese konkreten Hinweise fassten wir in Listen zusammen, die dann auf die Homepage der Grauen Panther gestellt wurden. An der Monatsversammlung vom 3. September 2018 trugen wir – in Form einer kleinen Performance mit 33 Statements – den anwesenden Mitgliedern einen Auszug aus unserer Sammlung vor. „Money, money, money ...“

Nach einer Phase der Erholung, Neuorientierung und Selbsterforschung sowie der Anwendung der gesammelten „Werkzeuge zur Ausgabenminderung“

fanden wir, es sei an der Zeit, dass dem Thema Armut allgemein mehr Gesicht und Gehör gegeben werde. Der Austausch von eigenen Erfahrungen war oft bewegend und die Denkarbeit wirkte bildend und bereichernd. Durch die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten wie Resilienz und Verletzlichkeit, Mut und Depression wurden wir dazu motiviert, nicht bloss eine Verbesserung unserer eigenen ökonomischen Lebensbedingungen anzustreben, sondern auch nach den Gründen für Armut zu fragen – den persönlichen, systemischen, politischen.

Verbindliche Strukturen

In der zweiten Hälfte des Jahres 2019 haben wir unserer kleinen Gruppe neue und verbindlichere Strukturen gegeben. Die Gruppenleiterin berichtet jeweils zu Beginn einer Sitzung über Wichtiges aus der Vorstandssitzung und aus den Print-Medien. Im September haben zwei Gruppenmitglieder am Treffen der „Echogruppe Armutstrategie BL“ in Muttenz teilgenommen, wo sie bedenkenswerte Aspekte einbringen konnten. Immer wieder haben sich kreative Ideen

für kleine Aktionen entwickelt, deren Umsetzung wir bis jetzt aufgrund der geringen Mitgliederzahl leider auf Eis legen müssen.

Ausblick: Wir spüren das Bedürfnis, vermehrt nach aussen zu wirken, indem wir in unserer Umgebung das Bewusstsein schärfen für den Missstand „Armut“ in unserer so überreichen Gesellschaft. Wem nützt eigentlich die Armut im Land, auf der Welt? Einerseits wollen wir gegen Schuldgefühle der Betroffenen und andererseits gegen die verbreitete Gleichgültigkeit in der Bevölkerung angehen. Auch möchten wir uns mit Menschen vernetzen, die von Armut stärker betroffen sind als wir.

Für die im nächsten Jahr geplante Monatsversammlung zum Thema Altersarmut ist eine weitere darstellende Teilnahme vorgesehen.

Bei all der Schwere des Themas wollen wir den Frohsinn und den Humor nicht verlieren. In dieser Gruppe darf auch gelacht werden! Interessierte, die mit uns an diesem spannenden Thema weiterarbeiten wollen, sind sehr willkommen!

Rosemarie Imhof

Café Philo: Fragen, Zweifeln, Hoffen



„Was kann ich wissen? Was darf ich hoffen? Was soll ich tun? Was ist der Mensch?“ Diese vier Grundfragen, die Immanuel Kant vor mehr als 200 Jahren stellte, sind eine Art unsichtbares Programm hinter dem Café Philo. Dessen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Fragende, Zwei-

felnde, Bangende, Hoffende – vor allem aber Frauen und Männer mit reicher Lebenserfahrung. Daraus können wir schöpfen; das gibt uns die Motivation zum Erzählen, Austauschen, Diskutieren, zum lebensnahen Philosophieren. Wir begeben uns dabei nicht auf theoretische Höhenflüge, lassen uns vielmehr leiten von einem Satz des Schriftstellers und Filmemachers Alexander Kluge: „Philosophie ist nichts Abstraktes. Sie geht um mit dem, was für mein Leben

relevant ist. Die Theorie, unser Denken, ist verankert in den Emotionen. Ratio ist verdichtete Emotion.“

Jeweils am dritten Mittwoch des Monats treffen wir uns im Saal des Vincentianum am Nonnenweg; es sind in der Regel zwischen acht und zwölf Personen. Als wir im April 2019 Ruedi Schenker zu Gast hatten, der unverblümt und schonungslos reflektierend vom langen Sterben seiner Frau berichtete, kam eine Rekordzahl von 26 Per-

sonen. Das Thema „Wie umgehen mit Krankheit, Behinderung, Demenz?“ nahmen wir anschliessend nochmals auf und besprachen unsere Erfahrungen und Gedanken im kleineren Kreis. Bei der Exkursion zur Ausstellung „Fake. Die ganze Wahrheit“ im Stapferhaus Lenzburg waren wir nur vier Reisende, die aber umso intensiver die Fragen und

Probleme von Schein und Sein wahrnehmen konnten.

Weitere Themen des vergangenen Jahres waren: „Wir und die Tiere“ (mit Blick auf die Abstimmung über das „Ozeanium“), „Wird wirklich alles immer schlimmer? Der Hang der Älteren zum Kultur pessimismus“, „Toleranz und ihre Grenzen“, „Wir und die Pflanzen:

Garten, Wildnis, Umwelt“, „Schuld: Schuldig geworden sein, nachtragen, vergeben, verzeihen“. Geleitet wird das Café Philo von Heinz Weber, tatkräftig und mitdenkend unterstützt von Rosemarie Imhof. Neue Teilnehmende – auch und besonders Männer – sind herzlich willkommen.

Heinz Weber

Dialog



Sich im Dialog begegnen, die eigene Betroffenheit und auch freudige Erlebnisse und Hoffnungen einbringen, hat uns auch im vergangenen Jahr intensive Momente erleben lassen.

In lebendigem Austausch versuchten wir, uns im immer komplexer werden den Weltgeschehen zurechtzufinden; wir erhielten wertvolle Unterstützung, wie wir in unserem eigenen Leben da-

mit umgehen können.

Der reiche Erfahrungsschatz von uns älteren Menschen führte uns immer wieder zu tieferem Verständnis und neuen Sichtweisen. Auch Beiträge aus dem persönlichen Leben Einzelner geben uns das Gefühl, verbunden zu sein. Und miteinander zu lachen, wirkte oft befreiend und zeigte uns, dass es sich lohnt, sich am Leben zu freuen und Lust auf die Zukunft zu haben.

Die Gruppe Dialog ist für uns Graue Panther sowohl eine Plattform für freie Meinungsäusserung und Meinungsbildung, wie auch ein Begegnungsort, wo

wertvolle Kontakte und Freundschaften entstehen können.

Mit den gemeinsam bestimmten Themen wird ein vertrauensvoller Rahmen geschaffen, innerhalb dessen man sich persönlich einbringt. Zuweilen übernimmt jemand aus der Gruppe die Leitung zu einem Inhalt, für den er sich besonders zuständig fühlt.

Wir treffen uns jeden letzten Mittwoch im Monat im Vincentianum, von 15-14.30 Uhr. Neu-Interessierte heissen wir herzlich willkommen.

Ingeborg Eglin

Reflexion Herbst 2013



Nahezu sieben Jahre sind wir nun zusammen in dieser Arbeitsgruppe der Grauen Panther, und auch 2019 hat uns, in der gleichen „Besetzung“ wie in den vergangenen Jahren, unser reger Austausch bereichert. Wir sind sehr froh über die Konstanz der Gruppe, sie erlaubt uns, immer wieder an die erinnerten und erzählten Lebenserfahrungen anzuknüpfen und neu auftauchende Themen und Fragen zu vertiefen. Unsere Lebenser-

fahrungen sind sehr unterschiedlich – das macht die achtsamen Gespräche herausfordernd und wertvoll.

Das Geschehen um uns herum hat uns auch in diesem Jahr immer wieder beschäftigt, aber auch der Rückblick auf unsere Vergangenheit und die damalige gesellschaftliche Situation im Vergleich zur Situation der jetzigen, jüngeren Generationen. Themen der Monatsveranstaltungen wurden diskutiert: die Herausforderung der digitalen Entwicklung und ihre Auswirkung auf uns Ältere, das Verhältnis zu Kindern und Enkelkindern und vieles mehr.

Und eines hatte und hat immer wieder Vorrang: Wenn eine Teilnehmerin ein bei ihr akutes Thema mit uns besprechen und Rat und Unterstützung von uns holen möchte.

Unsere Erfahrungen mit den monatlichen Gesprächen in der Gruppe sind weiterhin sehr positiv, wir möchten sie nicht mehr missen. Neumitglieder der Grauen Panther können wir nur ermuntern, sich diese Möglichkeit durch Gründung einer Gruppe zu verschaffen – es ist auch ein gutes Mittel gegen Einsamkeit im Alter.

Ruth Kuhles

Reflexionsgruppe „Wer bin ich?“



... das ist die Frage, die uns das ganze Leben hindurch begleitet. Im gegenseitigen Austausch wollen wir sie bewusst stellen und uns in einen Prozess des Reflektierens und Bewusstwerdens einlassen. Jede/jeder ist frei, das einzubringen, was sie/er will. Die Gespräche, in einem Klima der gegenseitigen Toleranz und Wertschät-

zung geführt, verhelfen dazu, selbst klarer zu sehen – und manches im Nachhinein besser zu verstehen.

Es sind ernste Themen, die uns beschäftigen können, wie Krankheit, Abhängigkeit, Sterben – aber auch Interessantes, Fragen des Alltags, komische, lustige Begebenheiten – Humor ist ein steter Begleiter. Es wird auch oft gelacht ... Unser Ziel, vom Soziologen Walter Hollstein auf den Punkt gebracht, lautet: Wir wollen uns im gegenseitigen und konkreten Mitteilen weiterentwickeln.

Wir – das sind fünf bis sieben Frauen und Männer der Grauen Panther, die sich zweimal monatlich treffen. Unsere Grundlage ist Verschwiegenheit, Vertrauen und Toleranz.

Wann? In der Regel jeden 2. und 4. Montag des Monats von 14.30 - ca.17 Uhr.

Wo? im Quartierzentrums Bachletten QuBa.

Kontakt: Hanna Avigni, avigni.merz@sunrise.ch, Tel. 076 569 59 10.

Hanna Avigni

POETIK – Vom Glück des Gedichts



Wislawa Szymborska (1923-2012 in Polen): „Glückliche Liebe“. – Heiter diskutierten wir über den Liebesbegriff.

Fragten, ob wir sie an uns selbst erfahren haben, ob es sie überhaupt gibt, die glückliche Liebe. Und wenn ja, wie und wo sie zu finden wäre. – Alles in allem ein vergnüglicher, poetischer Ausklang unserer letzten Sitzung im Dezember 2019. Und über allem ein zarter Duft von Vanille, Zimt und Nelken.

Seinen Anfang nahm das Jahr 2019 mit **Tanikawa Shuntarō**, geb. 15. Dezember 1931 in Tokio: „Minimal“, ein Alterswerk. Die Themen: Gebrechlichkeit, Abstumpfung, Rückkehr in Kindheit und Traumwelt. Es geht auch um Selbstzweifel, Beziehungsverlust, Lüge, Tod und Vergessen.

„Minimal“ ist ein Buch der Reife, der Reduktion und Konzentration, ist eine moderne Form des Kurzgedichts. Tanikawa Shuntarō treibt sein Werk in vol-

ler Schaffenskraft voran bis heute.

*Mit allen schweigenden Dingen zusammen
ihr Wörter
seid einfach da
niemals
dürft ihr schwatzen.*

Federico Garcia Lorca, 1898 geboren, wurde gleich zu Beginn des Spanischen Bürgerkrieges 1936 von den Faschisten ermordet. Er hinterlässt ein immenses Werk und ist der bedeutendste spanische Dichter des 20. Jahrhunderts. David, ein Mitglied unserer Gruppe, der spanischen Sprache mächtig, brachte uns Ausschnitte aus einem Roman von Raya Mann mit lyrischen Zitaten von Lorca mit.

- Spannung von Prosa und Poesie
- bei den Lyrik-Zitaten handelte es sich um Übersetzungen: Spannung wortwörtlich/Nachdichtung

Lorcás Lyrik war und ist in ganz Spanien sehr populär. Sie ist von den Liedern der Volksmusik Andalusiens und der Zigeuner beeinflusst. Das melancholi-

sche Lebensgefühl der Zigeuner ist ein tragendes Element seiner Lyrik.

*„Memento“ (Ausschnitt)
wenn ich einmal sterbe,
begrabt mich mit meiner Gitarre
unter dem Sand
wenn ich einmal sterbe
zwischen Orangenbäumen
und der guten Minze.
Wenn ich einmal sterbe!*

Welch eine Fülle von hochkarätiger Lyrik bescherten uns die genannten Denker und Denkerinnen und Dichterinnen und Dichter. Ihnen sei gedankt. Ein Mitglied unserer Gruppe mussten wir leider verabschieden, vier neue durften wir mit Freude willkommen heißen: Yolanda, Kathrina, David, Nadia. Wir treffen uns jeden 3. Montag im Monat, 15.00 – 16.30 Uhr im QuBa, Bachlettenstrasse 12, in Basel. Neugierig Interessierte sind uns immer willkommen. Mit Dank für die Poetik Gruppe: *H. Hannah Hartmann*, Tel. 061 321 31 36 (Beantworter)

Schreibwerkstatt



Das Pantherjahr 2019 hat uns in der Schreibwerkstatt wiederum eine reiche Ernte von Geschichten eingebracht, die wir uns vorlasen und miteinander teilen durften. Erinnern, Erleben, Erfinden, Recherchieren, Fantasieren – so viele Wege führten uns zu diesen Geschichten. Wir bestimmten jeweils für die nächste Zusammenkunft das Thema und staunten über die vielfältigen Interpretationen.

Es waren im letzten Jahr folgende Themen: Kugel – Zwiebel – Nie wieder – Geheimnis – Zeit – Blitz – Weib und dazu immer wieder freie Themen.

Hier als Beispiel ...

... was sich Annemarie Gürke zum Thema KUGEL einfallen liess:

Tobi war ein Junge voll toller Ideen, die er meistens auch verwirklichte. Er hatte eine Grossmutter, die er sehr liebte. Die Oma war eine lebhafte, etwas schrullige und eigenwillige alte Dame, jederzeit bereit, etwas Neues zu probieren. Sie war leicht gehbehindert und traurig, dass sie nicht mehr so viel reisen konnte. Tobi wollte eine Lösung für Omas Mobilitätsproblem finden. Nach vielem Informieren und Überlegen hatte er eine Idee. Tage-, sogar wochenlang bastelte er in seiner Werkstatt, und nach viel Arbeit, Testen und Probefahren war das Werk vollbracht. Es war eine Kugel aus Plexiglas, 2,5 m Durchmesser mit Hubschrauberantrieb, elektrisch aufladbar, mit Schienen zum Landen auf dem Wasser und Rädern zum Landen auf der Erde, beide versenkbar.

Auf dem Dach gab es eine Antenne und eine Solarzelle zum Aufladen für den Strom, innen einen bequemen Sessel vor einer Lenkvorrichtung, eine Sprechsanlage und was sonst noch nötig ist zum Fliegen. Es gab auch eine kleine Küche für Kaffee. Die Eingangstür hatte auf der Innenseite einen grossen Schlauch, gefaltet wie eine Ziehharmonika, den man flach ziehen konnte, und der dann eine Schlafmatte bildete für Omas Mittagsschlafchen. Die Flugmaschinerie konnte man auf automatisch stellen. Auch eine Musikanlage war da mit vielen Herz- und Schmerzliedern. Mit einem Blumenstrauss führte Tobi die Oma zu der Kugel, und die Oma war überrascht und glücklich. In den kommenden Tagen unterrichtete Tobi die Kugelfliegerin geduldig und gründlich im Lenken und Manövrieren. Bald konnte die alte Dame alles perfekt. Einfach das Ziel eintippen und die Kugel flog alleine. So konnte die Oma an ihrem Strickstrumpf weiterstricken und dabei die Landschaft geniessen. Die Freundinnen kamen oft mit, aber nur einzeln, da wenig Platz war. Allerdings gab es ab und zu kleine Abenteuer. Zum Beispiel musste die Oma einmal die Notbremse ziehen, weil sie den Nachttopf vergessen hatte. Ein andermal liess ein alter Herr sein Gebiss fallen, als er vor lauter Freude laut lachen musste; ein anderes Mal landete sie in Nachbars Garten, da sie ihre Brille zu Hause vergessen und das Ziel falsch eingetippt hatte. Aufregend war auch die Landung in einem Bergdorf, wo alle Leute zur Kugel rannten, teilweise mit Mistgabeln gewappnet, weil sie dachten, dass die Kugel ein feindliches Ufo sei. Einmal wollte ein Brautpaar unbedingt mitfliegen, beim Rundflug um die Kirche blieb der Schleier

an der Turmspitze hängen und der Storch flog entsetzt davon. Aber Oma meisterte die Situation und alle blieben heil. Viele Leuten hat Oma bei den Rundflügen Freude bereitet, den Alten und Kindern besonders. Sie wurde berühmt und Tobi auch. Tobi gründete eine Fabrik für Flugkugeln und stellte die Kugel auf Messen aus. Er hatte viel Erfolg und wurde sehr reich. Er wurde vom König geadelt und heisst nun Tobi von Kugel.

Leider keine weiteren Mitglieder

Unsere Schreibgruppe ist so gross geworden, dass wir bis auf weiteres keine neuen Mitglieder mehr aufnehmen können und die monatliche Sitzungsdauer auf zwei Stunden ausgedehnt haben. Jeweils am zweiten Mittwoch des Monats treffen wir uns in einem hellen Nebenraum der Predigerkirche von 14.30-16.30 Uhr (Haltestelle Universitätsspital, Bus 34, 36 und 38, Tram 11). Auf Wunsch mehrerer Teilnehmenden wird seit Sommer 2019 zwischen diesen Sitzungen zusätzlich ein gemeinsamer Schreibtag angeboten und von Katharina Zaugg organisiert. Hier kommt zum Zug, was an den Vorlesesitzungen zu wenig Raum hat – das gemeinsame Einstimmen aufs Schreiben, Einüben von Schreibmethoden und Schreibspielen, intensiver Austausch, auch beim gemeinsamen Lunch bis zum offenen Ende am Nachmittag. Wir freuen uns, dieses Angebot im neuen Jahr weiterzuführen, mit Katharina Zaugg als neuer Co-Leiterin der Schreibwerkstatt. Ein Schreibtag für interessierte Graue Panther wird am 15. oder 22. Juli 2020 stattfinden.

Gertrud Stiehle

Sonntags-Club



Nachdem an der GV 2018 zwei aktive Panther-Mitglieder dazu aufriefen, eine Gruppe von an gemeinsamen Unternehmen Interessierter zu bilden, reagierten darauf gut anderthalb Dutzend Mitglieder und versuchten, an gemeinsamen Sitzungen Programmvorschläge zu entwickeln, die für alle passen könnten. Die Grundidee von Heidy Plansky und Felix Küpfer war allerdings, nicht

nur gemeinsame Aktivitäten zu planen, sondern auch eine Plattform entstehen zu lassen, die spontane Abmachungen ermöglicht. Ein gemeinsam besuchtes Konzert bestätigt diese Form.

War die Teilnahme an den organisierten Treffen (Wanderungen, Ausstellungsbesuch, Minigolf-Turnier, Konzert) anfangs noch bescheiden, fand die Idee, an den „ereignislosen“ Sonntagen Unternehmungslustige zusammenzurufen, zunehmend Anklang. Mit dem entsprechend benannten „Sonntags-Club“, der jeden vierten Sonntag im Monat etwas

unternimmt, schliesst sich eine Lücke im Programm der Grauen Panther.

Das laufende Programm ist auf der Homepage der Grauen Panther publiziert, mit der herzlichen Aufforderung an alle zum Mitmachen.

Nähtere Auskünfte geben gerne Felix Küpfer (ahagar31@hotmail.com / Tel. 061 461 79 87) oder Beatrice Alder (beatrice_alder@bluewin.ch Tel. 061 272 86 56).

Beatrice Alder

Spiritualität



Seit Frühjahr 2017 treffen sich jeweils ca. 8 bis 10 Männer und Frauen regelmässig einmal im Monat, um sich über die verschiedenen Aspekte des Themas „Spiritualität“ auszutauschen. Im Jahre 2019 fanden sieben Gesprächsrunden statt.

Die Teilnehmenden schilderten jeweils ihren persönlichen Zugang zum Thema aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen.

Allein die Vielfalt der individuellen „Spurensuche“ zum Thema Spiritualität ist beeindruckend und bereichernd. In einer Atmosphäre von Wertschätzung, Vertrauen und Offenheit entsteht Raum für neue Erkenntnisse und Einsichten. Die Gesprächsrunde ist jederzeit offen für Neueintritte und auch nach Absenzen ist ein (Wieder-)Einstieg möglich. Bei jeder Runde vertiefen wir neue Aspekte. Die Themen stammen aus dem Kreis der Teilnehmenden.

Hier eine Auswahl der Inhalte, die bisher besprochen wurden:

Menschenrechte / Vorbilder / Zivilcourage / Konfliktlösungen / in Frieden sterben / Rituale / Versöhnung / Natur / Wasser / Stille / Schweigen / Versöhnung / Loslassen / Vergänglichkeit / Meditation / Transformation / Verbundenheit.

Wir treffen uns jeden 2. Dienstag des Monats, 14.30 – 16.00 Uhr, an der Vogesenstrasse 107, in der „Loggia“ der Davidsboden-Siedlung. Moderation: Marc Joset, Binningen, Supervisor, Tel. 079 218 65 91, info@marcjoset.ch

Marc Joset

Zeitfragen



Ein weites Themenfeld haben wir jeweils am Monatsende an unseren Dienstagnachmittagen besprochen. Dem Gegensatz von Glauben und Wissen war der Februar gewidmet. Dabei ist bei

der steigenden Austrittsbewegung aus den anerkannten Kirchen nicht zu vergessen, dass unser ethisches Verhalten, ja auch die Alltagsmoral, noch immer vom herkömmlichen Christenglauben bestimmt ist. Ein Frühjahrsthema galt dem 100. Todestag von Rosa Luxemburg und dem Gedenken, dass diese Frau an der Universität Zürich über

Staatsrecht promoviert hat. Berühmt ist sie für ihren Ausspruch „Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden“. Thema beim Junitreffen war das allgemeine Familienverhalten und das Verhalten türkisch/muslimischer Familien in Öffentlichkeit und Gartenbädern. Im Juli war das Sponsoring von Tabakfirmen für Präsentationen unseres

Landes und im Sport das Thema. Eigenartig, was unser Aussenminister damit zum Ansehen unseres Landes beiträgt. Mobilität und Verkehrspolitik und ihre Folgen für Umwelt und Wohnqualität wurden im August diskutiert. Rund um die Kostbarkeit Wasser hörten wir die

Ausführungen von Hansueli Hottinger im Oktober. Dieses Allgemeingut wird von Grosskonzernen wie Nestlé als Medium zur Profitsteigerung verstanden. Im November waren Greta Thunberg und die Folgen für das Umweltverhalten und die Umweltpolitik das Thema.

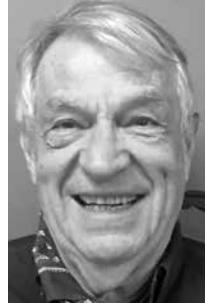
Bei allen unseren Diskussionen wird klar, dass gemeinsame Aussprache und Zusammensein mindestens das zweitwichtigste Motiv unserer Treffen ist, was sich auch beim Silvestertreffen mit der Hälfte unserer Gruppe zeigte.

Hansruedi Hartmann

Grey Panther Jazzband

Die Improvisation

Beim Jazz geht es immer um improvisierte Musik. Wenn wir in der *Grey Panther Jazzband* ein Stück spielen, wird zuerst das Thema eines Stücks vorgestellt, sagen wir es einmal so: Wie



es vom Komponisten geschrieben wurde. Oder in etwa so. Denn auch beim Spielen des Themas kann bereits variiert, improvisiert werden: Töne anders betont, rhythmisch anders phrasiert, und es können Ziernoten eingefügt werden, alles spontan und kreativ. Auch die begleitenden Instrumente haben da bereits grosse Freiheit, improvisieren Begleitmelodien oder spielen einfach Töne, die zum Harmonieschema des Stücks passen.

Dann werden Solos gespielt, in dem jeder Musiker frei über die Melodie improvisiert, getragen von den Harmonien, gespielt von Piano, Gitarre und Bass, unterstützt von den Rhythmen des Drummers.

Und schon sind wir mitten im Problem. Wenn der Solist improvisiert, muss er bei jeder Note entscheiden, in welche Richtung seine Melodie gehen soll. Dabei muss er sehr schnell und spontan handeln und hat keine Zeit zum Überlegen; er schafft dies nur mit Intuition

und Kreativität, manchmal auch mit eingeübten Phrasen, damit sein Solo gut klingt.

Improvisation ist ein Widerspruch in sich: Gemäss der Wortherkunft („im“ in der Bedeutung von „un-“) geht es um die Verneinung des „Vorsehens“ (providere), wie auch um das Un-Vorgesehene, das Un-Erwartete.

„Yes and No“

Wynton Marsalis, ein hervorragender Jazztrompeter und Bandleader, machte bei der Ansage des grossartigen Jazzstücks „Yes or No“ einmal eine interessante Bemerkung: Beim Improvisieren ginge es zwar um ein „Yes“ or „No“; der Solist müsse ja immer entscheiden, wie er eine Phrase zu intonieren habe, damit sie gut klinge. Das „Yes“ stehe also dafür, eine Melodie so zu spielen und nicht anders. Denn alles andere wäre eine „No“. Aber dann meinte er, das Stück könnte aber auch heißen „Yes and No“, nämlich, dass man ja nie sicher sei, ob das Solo gerade so gespielt werden müsse oder nicht doch ganz anders.

Und Stéphane Grapelli, der grosse Jazzviolinist, sagte dazu: „Wenn ich ein Solo spiele, dann weiss ich nie, wohin mich meine improvisierten Melodien hinführen und ob sie am Ende auch aufgehen. Das ist immer ein Risiko, das ich eingehe. Aber das macht die Improvisation so spannend.“ Seine Solos waren allerdings

Meisterwerke; er hat dabei immer einen wunderbaren Schluss gefunden.

Anforderung an Amateure

Das sagen also grosse Meister zum Thema Improvisation, bei denen jedes Solo immer schlicht perfekt ist. Da kann man sehen, wie wir Amateure gefordert sind! Wir probieren auch, mit viel Kreativität und Spontaneität gute Solos zu spielen und oft gelingt uns dies auch. Wir können von der Jazzimprovisation aber auch etwas fürs tägliche Leben lernen: Wir müssen ja immer wieder neu entscheiden, wie es weitergehen soll, damit es zu einem guten Ende kommt. Auch hier ist Improvisation gefragt, wenn es um die Lösung praktischer Probleme geht. Auch hier kann man mit Spontaneität und Kreativität nach neuen Möglichkeiten suchen und diese auch finden. „Improvisierte“ Lösungen ergeben oft bessere Resultate als durchkonstruierte.

Wenn wir in der *Grey Panther Jazzband* spielen, beschäftigen wir uns jedoch nicht mit Alltagsproblemen, wir haben genug damit zu tun, guten Jazz zu spielen, heißt: Spontan und kreativ zu spielen, sprich gut zu improvisieren!

Franz X. Sprecher

Verein 55+ Basler Seniorenkonferenz



Unsere 13 Vorstandsmitglieder (ein Sitz ist immer noch vakant!) vertreten die sieben Mitgliedsorganisationen AVIVO, Graue Panther NWCH, IG 60+, NPV, PVR, SVNW und UNIA IG Rentnerinnen und Rentner. Sie haben sich alle voll und ehrenamtlich eingesetzt – ihren Kompetenzen und Aufgaben entsprechend. Der Vorstandsausschuss besteht aus 4 Mitgliedern: Präsidentin, Vizepräsident und zwei gewählte Vorstandsmitglieder (aktuell Werner Wälti und Max Gautschi). Diese Gruppe bereitet die Themen für den Vorstand vor und trifft sich regelmässig mit der Vertretung des Gesundheitsdepartementes (GD) in den Sitzungen des Forums 55+. Dies geschah im vergangenen Jahr sechsmal. Dieser Austausch mit dem Gesundheitsdepartement ist sehr nützlich. Sehr hilfreich ist auch die finanzielle Unterstützung durch das GD.

Unsere Themen im 2019

- Beim Thema „**Wohnen – bezahlbare Wohnungen für die älteren Menschen in unserer Stadt**“ sind wir zusammen mit dem Mieterverband aktiv geworden. Wie bekannt ist, haben wir 2018 die vier Mieterschutzinitiativen unterstützt – uns aber auch differenziert und in gewissen Punkten mit eigenen Voten geäussert. Im vergangenen Mai hat eine Delegation unserer AG „Wohnen“ Gelegenheit erhalten, unsere Anliegen in den entsprechenden Grossratskommissionen zu präsentieren. Bezüglich der Umsetzung der angenommenen Initiativen geschah danach bis jetzt leider noch nicht viel. Das Geschäft lag

bis Ende 2019 noch immer bei den zuständigen Grossratskommissionen. Wir warten nun auf die Behandlung dieses Geschäfts im Grossen Rat. Wir bleiben aufmerksam und werden wenn nötig wieder intervenieren.

- Eine weitere wichtige Arbeit war für uns die **Vernehmlassung der überarbeiteten Richtlinien zur Alterspolitik BS**. Zu unserem grossen Bedauern wurden wir durch das GD bei der Überarbeitung dieser Richtlinien nicht einbezogen, sondern konnten erst bei der allgemeinen Vernehmlassung zu den bereits überarbeiteten Papieren Stellung beziehen. Dies löste bei uns – und auch bei einigen uns angeschlossenen Vereinen – Unmut aus. Wir haben deshalb im vergangenen Sommer zusammen mit den Grauen Panthern dazu eine Medienkonferenz abgehalten und dabei unsere Position zur Vernehmlassung der Altersleitlinien dargelegt. Die Altersleitlinien sind jetzt unterteilt in alterspolitische und alterspflegerische Leitlinien. Diese Unterteilung begrüssen wir sehr. Wir hätten uns aber oft konkretere Formulierungen und verbindlichere Aussagen gewünscht.
- Im November wurden wir dann – mit anderen Akteuren in der Alterspolitik – vom GD eingeladen, an einem Workshop teilzunehmen. Dieser Workshop soll die Grundlagen schaffen für eine **Vision und eine Strategie der Alterspolitik** im Sinne von „**Basel – eine seniorenfreundliche Stadt**“. Weitere Schritte sollen im laufenden Jahr 2020 folgen.

Weitere Aktivitäten im Jahr 2019

- Die **letzte Muba**, welche zu ihrem Abschied sehr viele Besucher angezogen hat. Auch unser Stand war gut besucht. Wir hatten diesmal kein

besonderes Thema gewählt, sondern den uns angeschlossenen Organisationen eine Plattform geboten, sich zu präsentieren und um Mitglieder zu werben. Mit dabei war wiederum die Infostelle „INFO ÄLTER WERDEN“, die die Gelegenheit nutzen konnte, sich noch besser bekannt zu machen.

- Der **Marktplatz 55+**. Einmal mehr war diese Veranstaltung ein Erfolg. Er hat einige Interessierte an unseren Stand gebracht und interessante Gespräche ausgelöst.
- Im vergangenen Jahr sorgten wir innerhalb des Vorstands auch dafür, dass das **Kernthema „Generationenbeziehungen“**, welches uns im 2020 schwergewichtig beschäftigen wird, konkreter wurde – was nicht ganz einfach war.
- Wir werden dieses Thema mit einer grossen Inputveranstaltung außerhalb unseres Vorstands angehen – mit einem Generationen-Workshop Ende März 2020. Wir werden uns dabei mit gut 50 Personen aus vier Altersgruppen austauschen – über Gemeinsames und Trennendes der Generationen, über die Möglichkeiten des konfliktarmen Zusammenlebens in der Gesellschaft unserer Stadt und was es dazu braucht. Die Resultate dieses Workshops sollen zu Aussagen in einem Generationen-Leitbild führen, welches dann wiederum in Projekte und Aktivitäten verschiedener Akteure überleiten soll.

Die Arbeit im Vorstand gestaltete sich konstruktiv, lustvoll und kameradschaftlich. Alle haben die Sache im Auge behalten und so unsere Dachorganisation weitergebracht und einflussreicher gemacht.

Max Gautschi

IG Seniorinnen und Senioren Baselland



In der IGSBL haben sich die vier grossen Altersorganisationen in Baselland zusammengeschlossen, um die gemeinsamen alterspolitischen Anliegen gegenüber Kanton und Gemeinden zu vertreten. Die Grauen Panther sind durch Hanspeter Meier, Felix Müller (bis 31.12.2021), Marc Joset (ab 1.1.2020) und Barbara Fischer vertreten.

Nach wie vor verfolgt die IGSBL mit Interesse die Umsetzung des neuen Gesetzes über Betreuung und Pflege im Alter (APG) in den Gemeinden. Seit 1.1.2019 in Kraft, sieht das APG vor, dass sich die Gemeinden neu in Versorgungsregionen zusammenschliessen und die Betreuung und Pflege im Alter in diesen Gebietseinheiten regeln. Die Bildung der Versorgungsregionen soll per 1.1.2021 abgeschlossen sein.

Anliegen der IGSBL sind vor allem die

Realisierung der Beratungs- und Informationsstellen in den Versorgungsregionen sowie eine lückenlose Versorgungskette, welche sich nicht (nur) an den Gemeindefinanzen, sondern primär am Wohl der älteren Bevölkerung orientiert. Dabei spielen zahlbare Angebote des betreuten Wohnens eine wichtige Rolle.

Die IGSBL hat sich weiter in der Stakeholdergruppe des Projektes Inspire (Uni Basel), mit welchem die Umsetzung des Gesetzes wissenschaftlich begleitet wird, engagiert. Durch die Grauen Panther wurde verhindert, dass die in den Fragebogen erhobenen Daten ohne vorhergehende ausreichende Information der befragten ü75-Seniorinnen und -Senioren weiterverwendet werden dürfen. Die Abschlusspräsentation des Projektes zeigte eine weitgehende Zufriedenheit der Befragten mit ihrer Situation (97%). Eine Ausnahme ist die zunehmende Vereinsamung, welche die Lebensqualität stark beeinträchtigt.

Die IGSBL nimmt regelmässig am Runden Tisch der Volks- und Gesundheitsdirektion VGD teil, die GP sind durch unseren Co-Präsidenten Hanspeter Meier vertreten. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton, insbesondere mit Regierungsrat Thomas Weber und mit Gabriele Marty, Leiterin Abt. Alter, ist sehr erfreulich und erfolgreich. An der 7. Alterstagung VGD zum Thema Mobilität im Alter war die IGSBL ebenfalls präsent mit Marc Joset (GP) auf dem Podium und einem Inputfilm der Grauen Panther und der VGD.

Die IGSBL hat sich unter der Leitung der aktuellen Präsidentin Vreny Schepperle, unterstützt durch Barbara Doppler, Protokollführung, insgesamt viermal getroffen. Mit dem Verband der Basellandschaftlichen Gemeinden (VBLG) und der Curaviva BL fand ein Austausch statt. Der Internetauftritt der IGSBL auf der Seite des Amtes für Gesundheit wurde optimiert.

Barbara Fischer

VASOS

Die VASOS, die Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz, wählt alle vier Jahre neun der insgesamt 18 Delegierten des Schweizerischen Seniorenrates SSR. Die anderen neun Delegierten werden vom Schweizerischen Seniorenverein SVS gewählt. Von den Grauen Panthern waren Marianne Streit, Rita Heinzelmann, Klaus Burri und Barbara Fischer in Ar-

beitsgruppen und/oder an der DV der VASOS anwesend. Die ehemalige Nationalrätin Bea Heim (seit 2019) und Jacques Morel teilen sich das Präsidium der VASOS.

Die VASOS arbeitet in Arbeitsgruppen zu alterspolitischen Themen. Zurzeit sind dies Sozialpolitik, Wohnen im Alter, Mobilität, Gesundheit, Generationsdialog und Hochaltrigkeit. Wer sich

für eine Mitarbeit interessiert, ist willkommen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen fliessen in Stellungnahmen der VASOS und des SSR ein. Der Internetauftritt vasos.ch wurde 2019 professionalisiert und vermittelt viele Infos. Auch der vierteljährliche Newsletter kann seit Sommer 2019 über vasos.ch abonniert werden.

Barbara Fischer

Weil Sie wissen,
was wir tun.



Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

Schweizerischer Seniorenrat SSR

Der Schweizerische Seniorenrat SSR vertritt die Anliegen der älteren Bevölkerung gegenüber den Kantonalen Direktorenkonferenzen und dem Bund; er ist auch Beratungsorgan des Bundesrates.

Im Seniorenrat vertreten sind die Grauen Pantherinnen Marianne Streit und Barbara Fischer sowie Marguerite Misteli von den Grauen Panthern Solothurn.

Der SSR hat sich 2019 unter anderem in folgenden Themen engagiert:

- Revision der EL-Gesetzgebung, insbesondere für die Erhöhung der Mietzinsbeiträge
- gegen die einseitige Kündigung von Krankenversicherungspolicen durch die Privatversicherer
- für die Revision der Bestimmungen

über die Akut- und Übergangspflege

- gegen die Kürzung der laufenden Renten der beruflichen Vorsorge (d. h. gegen die Initiative „Vorsorge ja – aber fair“)
 - für eine angemessene Übergangsrente für arbeitslose Seniorinnen und Senioren
 - für die Lancierung einer Initiative gegen die Altersdiskriminierung
 - für das Referendum gegen die e-ID (elektronische Identifizierungsdienste)
- Aktuell sind die anstehenden Revisionen der beruflichen Vorsorge und der AHV. Ein weiterer Schwerpunkt war 2019 die vielbeachtete Herbsttagung in Biel zum Thema „Altersarmut in der Schweiz“ mit Professor Carlo Knöpfel von der Fach-

hochschule Nordwestschweiz und Thomas Vollmer vom Bundesamt für Sozialversicherungen. Der SSR verabschiedete eine Resolution mit der Forderung: endlich anständige Renten!

Unter dem neu gestalteten Internetauftritt www.ssr-csa.ch finden sich alle Informationen über die alterspolitischen Aktivitäten und Stellungnahmen des SSR.

Seit kurzem erscheint die Zeitschrift INFO, welche in elektronischer Form oder in Papierform abonniert werden kann (info@ssr-csa.ch). Sie enthält Beiträge des SSR, der VASOS und des SVS und vermittelt spannende Inputs zu aktuellen alterspolitischen Fragen.

Barbara Fischer



Die erste Adresse für die Gesundheit im Alter

Prävention, Frühdiagnostik, Behandlung, Nachsorge: Wir sind Ihre Spezialisten rund um die Gesundheit im Alter. Dank der universitären Anbindung kommen unseren Patienten die neuesten Ergebnisse aus Lehre und Forschung direkt zugute. Informieren Sie sich über unsere ambulanten und stationären Leistungen in der Akutgeriatrie, Alterspsychiatrie und Rehabilitation.

Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER

Burgfelderstrasse 101 | 4055 Basel | +41 61 326 41 41 | www.felixplatter.ch

Unsere neuen Mitglieder

1.1.2019 – 20.2.2020

Wir heißen alle Neuen herzlich willkommen!

Mustafa Atici, Basel
Françoise Bassand, Basel
Helen Bitzer, Basel
Maria Blättler, Basel
Doris und Peter Blaser, Allschwil
Maja Boos, Basel
Peter Bürgin, Allschwil
Ellen Burri, Reinach
Esther Buser, Basel
Cornelia Donatsch, Arlesheim
René Frey, Basel
Rita Frey-Fritschy, Binningen
Kurt Gasser, Basel
Roger Adrian Gautschi, Basel,
Karin Gehrig, Basel
Liliane Gerspacher-Rümmeli, Basel
Evi Gilgen, Basel
Mirjam Grundmann, Riehen
Verena Grunauer, Basel
Elisbeth Gyger, Basel
Nicole Gygi, Basel
Edith Hasler, Basel
Rolf Heid, Riehen
Eva und Hans Holenweger, Reinach
Peter Howald, Basel
Moni und Markus Häberli,
Münchenstein

Elisbeth Hochberger, Reinach
Brigitte Jenny, Basel
Tilla Käch-Jenni, Basel
Doris und Thomas
Kamber-Brüschiweiler, Therwil
Barbara Keller, Möriken/AG
Franz Kettl, Arlesheim
Ute Kolb, Basel
Beat und Béatrice Kunz, Basel
Gertrud Kurath, Riehen
Franziska Laur, Basel
Laly Lüthi-John, Binningen
Christine Marchetto, Zürich
Yvette Marini, Muttenz
Katharina Meier, Münchenstein
Margrit Meili, Basel
Pia Merz, Basel
Ingrid Meyer, Basel
Yolanda Meyer, Basel
Marjanca Nahm, Basel
Beatrice Nau, Basel
Florence Nicole, Reinach
Christoph Nikolaus, Aarwangen/BE
Eric Nussbaumer, Liestal
Bettina Pellanda und Daniel Schmid-
lin, Dornach
Margrit Pol, Basel
Christiane Pfäffli-Soma, Giebenach
Ruth Marianne Rauscher, Basel

Ernst Reinhardt, Basel
Ursi Rentsch-Herzig, Allschwil
Maria Luisa Ruf, Basel
Christine Rümmele, Basel
Gundi Rutschmann, Basel
Elisabeth Rudin-Schaffner, Muttenz
Isabelle Saxon, Basel
Anita Schär-Colombo, Binningen
Heidi Schild-Lienhard, Aarau
Rosmarie Schneider, Basel
Franziska Schottländer, Basel
Marianne Shikata, Riehen
Carmen Siegrist, Basel
Ruth Speiser, Allschwil
Sylvia und Lukas Spiess, Basel
Silvia Stahel, Allschwil
Margrit von Steiger, Basel
Eva Sternküker, Basel
Antonia Stoll, Basel
Walter Strub, Binningen
Hans Rudolf Tommer, Basel
Marisa Urbani, Basel
Gertrud Viale, Basel
Beatrice Wildi, Binningen
Kerstin Wenk, Basel
Elisabeth und Willy Winkler,
Frenkendorf
Esther Zeller, Muttenz
Rita Zihlmann, Oberwil

Unsere Verstorbenen

Valérie Hidders
Aida Käser Beck
Felix und Catharina Kunz

Ernst Meier-Rubin
Lisa Palm
Annette Stähli

Agathe Ruckstuhl-Lotz
Cornelia Van der Linden
Klaus Vetter

Fast 155 000 Menschen leben mit Demenz

Sie gehört zu den häufigsten Krankheiten und Todesursachen älterer Menschen. Nun arbeitet das BAG an einer neuen Plattform.

In der Schweiz leben fast 155 000 Menschen mit Demenz. Die Tendenz ist zunehmend. Im Bundesamt für Gesundheit (BAG) sind die Arbeiten für eine Demenz-Plattform angelaufen. Wann genau sie aktiv ist, steht allerdings noch nicht fest. Bis 2040 werden voraussichtlich 300 000 Menschen an Demenz erkranken, denn der grösste Risikofaktor ist das Alter. Fast zwei Drittel der Erkrankten sind Frauen. Bund, Kantone und Praxisakteure haben im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie 2014 bis 2019 eine breite Palette an Grundwissen erarbeitet.

11,8 Milliarden

So viel betragen etwa die Gesamtkosten der Demenz gemäss aktuellen Schätzungen jährlich. 46,5 Prozent davon entfallen gemäss neuesten Zahlen des BAG auf die Heimkosten, 47 Prozent auf die unbezahlte, informelle Pflege und Betreuung durch Angehörige. Die restlichen 6,5 Prozent der Kosten machen Spitäler und Spitalbetreuung, Ärztepersonal sowie Medikamente und Diagnostik aus.

16,5% aller Todesfälle

Gemäss Todesursachenstatistik starben 2017 in der Schweiz über 11 000 Menschen mit einer registrierten Demenzerkrankung, was einen Anteil von 16,5 Prozent aller Sterbefälle ausmachte. Im Jahr 2015 wurden in Schweizer Spitä-

lern 26 476 Patientinnen und Patienten mit einer Demenzerkrankung behandelt, wie es weiter heisst.

Da Demenz zu den häufigsten Krankheiten und Todesursachen älterer Menschen gehört und als der häufigste Grund für deren Pflegebedürftigkeit gilt, ist die Nationale Demenzstrategie umgesetzt worden. Die mit der Erkrankung einhergehenden Belastungen sollen damit verringert und die Lebensqualität verbessert werden.

Ein Anschlussprojekt für die Demenzstrategie bildet eine neue Plattform zum Thema Demenz, die den Austausch zwischen Akteuren von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie das gemeinsame Erarbeiten von Massnahmen ermöglichen soll. *sda/MM*

www.nationaledemenzstrategie.ch

Tanzen wie ich bin! für junggebliebene Senioren ab 65 Jahren

Jeder kann tanzen, erst recht mit zunehmendem Alter!

Im freien Tanz können Einzelpersonen (Männer und Frauen) ab 65 Jahren in Bewegung kommen; humorvoll tanzen sie zu Musik aus alten Zeiten und sind dabei in beschwingter Gesellschaft.

Ein besonderes Tanzen für Körper, Seele und Geist!

Kurszeiten: MI 15.00h bis 16.30h, DO 9.30h bis 11.00h

Neu beim Bahnhof Dornach/Arlesheim (Zug S3, Tram 10 oder Bus 64)

Ich freue mich, Sie bei einer Schnupperlektion kennen zu lernen!



Leitung: Stefanie Heinis, Lehrerin und Tanztherapeutin

www.tanzenwieichbin.ch / 061 556 23 58

Wieder neue Betrugsmasche, diesmal mit „Pro Senectute“

Vor kurzem haben Betrüger nach dem Trick mit den falschen Polizisten wieder eine neue Masche probiert, um bei älteren Menschen Geld zu ergaunern. Eines Abends nach 20 Uhr klingelten zwei Personen bei einem älteren Herrn zuhause. Sie zeigten ihm einen Ausweis und gaben sich als Mitarbeiter von Pro Senectute aus. Doch der Mann reagierte richtig und wies die beiden Leute ab. Pro Senectute beider Basel weist aus-

drücklich darauf hin, dass ihre Mitarbeitenden abends nie im Einsatz sind. Alle Dienste würden tagsüber geleistet und ohne Voranmeldung würden die Mitarbeitenden sowieso nie auftauchen. Auch Spenden würden auf diesem Weg keine gesammelt, nur mit Spendenbriefen. Es scheint sich bei dem Vorfall um einen Versuchsballon gehandelt zu haben, jedenfalls ist seither kein weiterer solcher Fall gemeldet worden. MM

Selbstbestimmtes Sterben

Deutsche Richter kippen Sterbehilfe-Verbot

Die obersten Richter Deutschlands haben ein seit 2015 geltendes Verbot für Sterbehilfe auf.

Der Grund: Das Verbot habe gegen das Grundgesetz verstossen. Das Recht auf selbstbestimmtes Sterben schliesse „die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen“, sagte der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Andreas Vosskuhle. Ärzte, Patienten und auch Sterbehilfe-Organisationen wie die Schweizer Dignitas hatten mehrfach gegen den entsprechenden Paragraphen 217 im Strafgesetzbuch geklagt. Das Urteil

erlaubt für Deutschland möglicherweise eine liberalere Regelung, als sie die Schweiz kennt. Denn das „Recht auf selbstbestimmtes Sterben“, wie Gerichtspräsident Vosskuhle ausführte, schliesst das Recht mit ein, „sich das Leben zu nehmen und hierbei auf die freiwillige Hilfe Dritter zurückzugreifen“ – und zwar unabhängig vom Alter, vom Gesundheitszustand, den Motiven oder moralischen Erwägungen. Wegen des noch geltenden deutschen Verbots reisen seit langem immer wieder deutsche Sterbewillige in die Schweiz. MM/sda

Impressum

Redaktion: Martin Matter (MM)

Martin Brodbeck (-eck),

Heinz Weber (hw)

Kolumnist: Josef Zindel (JoZ).

Layout: Jürg Seiberth

Korrektorat: Fredy Heller

Leserbriefe, Artikel, Ideen und auch Kritiken richten Sie stets an die Redaktion Panther-Post,

c/o Martin Matter,

Therwilerstr. 71, 4153 Reinach,

martin.matter@grauepanther.ch

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit Genehmigung der Redaktion

Wichtige Adressen

Postadresse: Graue Panther Nordwestschweiz, 4000 Basel

Internet: www.grauepanther.ch

Co-Präsident BS: Remo Gysin

061 261 71 95

remo.gysin@grauepanther.ch

Co-Präsident BL: Hanspeter Meier

061 461 37 10

hanspeter.meier@ grauepanther.ch

Kassier/Mitgliederverwaltung

Urs Joerin

061 261 73 58

urs.joerin@grauepanther.ch

Medien Martin Matter

079 437 53 58

martin.matter@grauepanther.ch

Kontakte Doris Moser Tschumi

061 302 76 25

doris.moser@grauepanther.ch



auFORUM
Beste Produkte für Pflege und Komfort.

Auforum AG
Im Steinenmüller 2
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 24 24
www.auforum.ch